

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der E. Mehl'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

241

Neuenbürg, Donnerstag, den 16. Oktober 1919.

77. Jahrgang.

Deutschland.

Wien, 15. Okt. Die Kriegserlöse im Saargebiet werden auf Befehl des Generals Andlauer aufgelöst, weil sie nicht ungenutzt seien an der Erregung und Aufregung, deren tragische Folgen man im ganzen Saargebiet feststellen könne.

Weimar, 15. Okt. In der gestrigen Sitzung des weimarschen Landtags wurde der Nachtrag zu dem gemeinschaftlichen Vertrag der Thüringischen Staaten, der den beschleunigten Zusammenbruch dieser Staaten vorzieht, einstimmig angenommen.

Berlin, 14. Okt. Der „Vorwärts“ schreibt: Zu den ersten Verhandlungen, die vor dem Staatsgerichtshof vorgekommen werden, gehören Ludendorff, Bernstorff und Bethmann Hollweg.

Berlin, 15. Okt. Nicht uninteressant ist der neue Radstrahlgas des Auswärtigen Amtes. Man ersieht aus ihm, daß wir zwar nicht viel, aber immerhin ein wenig aus dem verlorenen Kriege noch vielleicht noch mehr aus dem verlorenen Frieden gelernt haben.

25 Millionen sind für Kriegsanterstützungen und Kriegsbeteiligungen an Deutsche im Auslande bestimmt. Die Kapittel über das auswärtige Amt selbst, die Gesandtschaften und Konsulate und der allgemeinen Bewilligungen enthalten im Vergleich zum Jahre 1918 beträchtliche Mehrforderungen. Das Gehalt eines vortragenden Rates wird freilich noch immer mit 8000—12 000 Mark bemessen. Ein Berliner Richtschnur würde demnach einen solchen Posten mit Entzweiung ablehnen. Für Finanzbeiräte werden 150 000 Mark gefordert. Für die Wiedereinrichtung von Botschaften in den bisher feindlichen Ländern und für persönliche Beihilfen an diplomatische und konsularische Beamten im Auslande wird eine Million gefordert. Zur Förderung des deutschen Nachrichtenwesens im Auslande 2 700 000 Mark, während im 1912 kaum 200 000 Mark, und selbst 1913 kaum etwas über 300 000 Mark für diesen Zweck auswarf.

Berlin, 14. Okt. Die preussische Landesversammlung hat den Antrag Beyer-Oberschlesien (3.) auf Einderung eines Gesetzes zur Errichtung einer Provinz Oberschlesien in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Die Einführung der Reichsfinanzverwaltung.

Finanzminister Völsching teilt im „Staatsanzeiger“ mit: Das Reichsfinanzministerium hat mich mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. ab mit der Führung der Geschäfte des Präsidenten des Landesfinanzamts Stuttgart beauftragt und ich habe an diesen Tage diese Geschäfte übernommen. Das Landesfinanzamt wird vorläufig aus drei Abteilungen bestehen. Die Abteilungen I und II treten an die Stelle des Steuerkollegiums Abteilung für direkte Steuern und Abteilung für Zölle und indirekte Steuern. Insonderheit unterliegt das Landesfinanzamt dem Reichsfinanzministerium. Doch gelten entsprechend der Verordnung des Reichsfinanzministeriums zur Einführung der Reichsfinanzverwaltung die bisherigen Oberbehörden, nämlich das Steuerkollegium mit seinen zwei Abteilungen vom 1. Oktober 1919 als Landesfinanzamt und die nach Landesrecht für die Veranlagung (Bestimmung) und Erhebung von Zöllen und Reichssteuern bestimmten staatlichen Ämtern, nämlich das Hauptsteueramt Stuttgart, die Kameralämter und die Hauptzollämter mit den ihnen angegliederten Nebenämtern als Finanzämter; auch gilt bis auf weiteres, soweit nicht das württembergische Gesetz, betreffend die Verwaltung der Landessteuern und die Rechtsmittel gegen die Veranlagung oder Heranziehung zu Landesabgaben vom 15. September 1919 für die Landessteuern eine Änderung enthält, das landesrechtliche Rechtsmittel- und Beschwerdeverfahren in Reichssteuer- und Zöllen bis auf weiteres als reichsrechtliches Rechtsmittel- und Beschwerdeverfahren. Danach bleibt vorläufig auch bei der bisherigen Benennung des Steuerkollegiums und der übrigen oben genannten Ämter.

Die bisherige Organisation des Steuerkollegiums, der Hauptsteuer- und Hauptzollämter in allen ihren Aufgaben bleibt bis vorerst weiter bestehen. Die Ämter werden beantragt, der Tätigkeit auf dem Gebiet der Landes- und Reichssteuern und der Verwaltung der Landesfinanzen sowie der Zölle nach den bisherigen Vorschriften unter ihrer bisherigen Benennung weiterzuführen.

Das Kinderprivileg des Reichsnotpflegers.

Stuttgart, 14. Okt. Die neuzeitliche Steuererleichterung sucht das Prinzip der steuerlichen Schonung der Familie mehr und mehr in die Praxis umzusetzen. Die landesstaatlichen Einkommensteuergesetze hatten, wenn auch in primitivster Form, diese Schonung durch das Kinderprivileg eingeführt. Erst in neuester Zeit hat sich z. B. die würt. Einkommensteuergesetzgebung auf den weiteren Ausbau des Kinderprivilegs eingelassen. Die Kriegserlösgesetze haben durch das Wehrbeitragsgesetz Steuererleichterungen wegen der Kinderzahl eingeführt. Auch das Besitztsteuerprivileg kennt Ermäßigungen wegen Kinderzahl. Die größte steuerliche Schonung der Familie soll aber das Reichsnotpfleger bringen. Hat der Abgabepflichtige zwei oder mehr Kinder, so wird für das freie und jedes weitere Kind je 5000 Mark von der Abgabe freigestellt. Außerdem wird von dem der Zahl der Kinder entsprechenden Betrag von 50 000 Mark des Vermögens die Abgabe nur mit 10 Prozent erhoben. Von dem Rest des Vermögens wird die Abgabe nach dem Tarif für das gesamte abgabepflichtige Vermögen genommen. Ist eines der Kinder bereits unter Hinterlassung von Abkömmlingen gestorben, so zählt das verlorbene Kind mit. Als Beispiel für die Berechnung der Abgabe sei das steuerbare Vermögen eines Abgabepflichtigen, der drei Kinder hat, auf 205 000 Mark angenommen. Von diesen 205 000 Mark sind vorweg 5000 Mark frei, dann für das zweite und dritte Kind je 5000 Mark, mit 10 000 Mark, somit

insgesamt frei 15 000 Mark und pflichtig 190 000 Mark. Hier von sind 3 Mal 50 000 Mark (für jedes Kind) = 150 000 Mark mit 10 Prozent zu versteuern, gibt 15 000 Mark. Der Rest mit 40 000 Mark ist nach dem Satz für 200 000 Mark mit 15 Prozent zu versteuern, gibt 30 000 Mark. Der Familiennoter zahlt somit bei drei Kindern und 205 000 Mark Vermögen 20 200 Mark. Der Abgabepflichtige ohne Kinder dagegen zahlt bei 205 000 Mark Vermögen 13 Prozent aus 200 000 Mark = 26 000 Mark. Das Kinderprivileg hat sonach eine Ermäßigung von 5 800 Mark gebracht.

Eröffnung der Saarg. Landeskirchenversammlung.

Stuttgart, 14. Okt. Mit einem gemeinsamen Gottesdienst in der St. Michaelskirche, bei dem Prälat D. Römer die eindrucksvolle Predigt hielt, nahm heute die verfassungsgebende Saarg. Landeskirchenversammlung ihren Anfang. Die eigentliche Eröffnung erfolgte im Sitzungssaal im Bürgerhaus. Nach der Verlesung der Mitglieder hielt der Vorstand der Saarg. Kirchenregierung, Präsident D. v. Jeller, die Eröffnungsansprache. Er gedachte darin des vierfachen Guten, das die ev. Landeskirche trotz der Einengung durch staatliche Schranken und Rücksichten von Herzog Christoph bis zu König Wilhelm II. dem landesherrlichen Kirchenregiment zu danken gehabt habe, und wies dann auf die Hauptgegenstände für die Beratung der Landeskirchenversammlung, vor allem die Neugestaltung der Kirchenverfassung, Schaffung einer neuen Kirchengemeinde- und Bezirksorganisation, Stellungnahme zu der Errichtung eines Bundes deutscher ev. Landeskirchen und zur Neuorganisation des Schulwesens hin. Die Verfassungseinrichtungen der Kirche sollen dazu helfen, daß alle in den einzelnen Gliedern der Kirche vorhandenen guten Kräfte wirksam werden zum sittlichen Neuaufbau unseres Volkes. Als Vizepräsident erwählte Oberkirchenrat Dohler-Cannstatt. In der sich unmittelbar anschließenden ersten Sitzung wurde zum Präsidenten der Vorlesende der Saarg. Landesynode, Präsident Dr. v. Hoffner (mit 79 von 82 Stimmen), zum Vizepräsidenten, Prälat D. v. Römer (mit 78 von 81 Stimmen) gewählt.

Vom deutschen Metallarbeitertag.

Stuttgart, 14. Okt. Unter den 329 Teilnehmern am deutschen Metallarbeitertag in Stuttgart sind 190 unabhängig oder kommunistisch gestimmt, die übrige Verbandsleitung beseitigen und ihre Macht voll ausüben wollen. Das zeigte gleich die erste geschäftliche Entscheidung, nämlich die Einsetzung einer Mandatsprüfungskommission. Für diese gestand die Opposition der früheren Mehrheit nur drei von neun Sitzen zu. Die Widerheit verlangte Befragung der Kommission nach dem Stimmverhältnis der beiden Richtungen. Danach mußten ihr vier von neun Sitzen zugestanden werden. Die Opposition lehnte dies ab. Die Widerheit erklärte darauf, auf die Mitwirkung in den Kommissionen zu verzichten. Die anderen Kommissionen werden nach dem Verhältnis von 4:3 besetzt sein. Die Eröffnungsgespräche des Verbandsvorsitzenden, Reichsminister Schilde, in der er die Notwendigkeit der Mitarbeit am Wiederaufbau Deutschlands hervorhob, fand nur Zustimmung bei der Widerheit und wiederholtes Gelächter und Widerspruch bei der Mehrheit.

Auch gestern zeigte sich wieder, wie die Radikalen ihre Macht gebrauchen. Die Mandate Berliner und Dresdener Delegierter, die der Opposition angehören, wurden trotz Verstellung häßlicher Wahlbeeinflussung von der Versammlung anerkannt. Für die Berliner Streikenden wurde eine Sympathieerklärung und eine Erhöhung der Unterstützung beschlossene.

Ein Aufruf für die deutschen Grenzmarken.

Berlin, 14. Okt. Die Reichsregierung und die preussische Staatsregierung haben einen Aufruf an die Bewohner der deutschen Grenzmarken gerichtet, in welchem dieselben unter Hinweis auf die unerlässliche Bedeutung der Abstimmung und die großen Opfer, welche der Krieg und die harten Friedensbedingungen dem Vaterland auferlegen, aufgefordert werden, am Tage der Abstimmung trotz der vom Feinde erlassenen Schwierigkeiten ihre vaterländische Pflicht selbstlos zu tun und Treue dem Vaterland zu bewahren. Der Aufruf sagt u. a.: „Ganz Deutschland erwartet, daß Ihr alle am Tage der Abstimmung an Eurem Geburtsort seid und dort Seite an Seite mit der ansässigen Bevölkerung von Eurem Deutschland Zeugnis ablegt. In Eure Hand ist es gegeben, eine Tat zu vollbringen, die einst die Geschichte an die Seite stellen wird den Großtaten unserer Vergangenheit. Ungewählte Eurer Brüder und Söhne haben Blut und Leben dahingegen, um die Heimat unversehrt zu erhalten. Denkt an das viel schwerere Opfer, das sie brachten und dankt es ihnen durch die Erfüllung der vaterländischen Pflicht in der großen Stunde der Entscheidung. Steht fest zu Eurem Lande. Seit trenn Eurem Volke. Erhalten unversehrt unsere geliebte Heimat.“

Hindenburg für Gröner.

Berlin, 14. Okt. Zu dem Streit zwischen dem Grafen Waldersee und General Gröner hat nunmehr auch der Generalleutnant Gröner Stellung genommen. Er erklärt: „Generalmajor Graf Waldersee hat sich in der Presse gegen den Generalleutnant Gröner gewendet. Dieser war dadurch gezwungen, unter dem 8. Oktober eine öffentliche Erklärung abzugeben. Als einziger unmittelbarer Vorgesetzter des Generalleutnants Gröner muß ich pflichtgemäß die in dem Artikel des Grafen Waldersee enthaltenen schweren Anschuldigungen als durchaus unzutreffend bezeichnen. Ich kann es nur lebhaft bedauern, daß ein deutscher Offizier den Weg der Offenheit beschritten hat, um einen Kameraden in einer tendenziös gefärbten, vielfach unrichtigen und auf willkürlichen Voraussetzungen beruhenden Schrift unüberlegt zu verurteilen. Ein derartiges Verfahren war bei uns bis-

her nicht gebräuchlich. Es dient nicht vaterländischen Interessen, sondern ist nur geeignet, unseren Stand in den Augen anderer herabzusetzen und in dessen Reihen Uneinigkeit und Zweifel an sich selbst zu erregen.“

Deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 14. Okt. Zunächst wurden verschiedene Anfragen von Regierungsvertretern beantwortet. Abg. Wurm (Unabg.) erhielt auf eine Anfrage nach dem Rahmengesetz über die Kommunalisierung von Wirtschaftsbetrieben die Antwort, daß der Entwurf ungeeignet sei, an einem zweiten werde gearbeitet. Die Verzögerung liege in der Art der Materie. Eine Anfrage des Abg. Bröber (3.) wegen Beschlagnahme der Glöden beantwortet ein Regierungsvertreter dahin, daß die Beschlagnahme der Glöden aufgehoben sei. Das gewonnene Material sei seit dem Wasserstillstand an die lebenswichtigen Betriebe der Industrie und des Handels abgegeben worden; nur geringe Reste seien noch übrig. Unversehrt Glöden würden nach Möglichkeit zurückgegeben werden.

Dann wurde über die Leberbewirtschaftung und Zwangswirtschaft gesprochen und nach langen Verhandlungen bei schon befehltem Haus ein Antrag der Deutschen Nationalen angenommen, wonach der Abbau der Zwangswirtschaft in Getreide, Kartoffeln, Fett und Fleisch beginnen soll, sobald die Ernährung des Volkes durch Erzeugung und Zufuhr sichergestellt ist.

Ausland.

Wien, 15. Okt. Aus Budapest kommende Berichte besagen, daß in Ungarn die monarchistische Bewegung an Ausdehnung gewinnt. Die Sozialisten proklamieren Wahlenthaltung. — Aus Agrum wird gemeldet, daß eine Verschwörung gegen den serbischen Kronprinzen Alexander dort aufgedeckt sei. Aus diesem Anlaß wurden mehrere Hundert Personen verhaftet.

Haag, 15. Okt. Nach einer Meldung des „Telegraf“ aus Windhof hat der neue Generalgouverneur in Windhof eine Rede gehalten, in welcher er erklärte, daß Deutsch-Süd-West niemals wieder an Deutschland zurückfallen werde und für immer einen Teil der Südafrikanischen Union bilden müsse. Demgegenüber nennt der Burenführer Dewet die Eroberung dieser beiden deutschen Kolonien ungesetzlich und erklärt, solange sie im Besitz des Südafrikanischen Volkes seien, würden sie wie eine Feuerbrunst wirken. Der Einsatz in die deutschen Kolonien sei ungerechtfertigt und Dewet fordert, daß sie ihrem rechtmäßigen Besitzer zurückgegeben werden.

Basel, 15. Okt. „Daily Mail“ meldet, daß die englischen Handelsbehörden am Freitag schon Anordnung erhielten, Lebensmittelschiffe nach deutschen Häfen bis auf weiteres nicht mehr abzulassen. Die bereits befrachteten Schiffe dürfen bis 15. Oktober noch auslaufen.

Briçh, 15. Okt. Die brasilianische Regierung hat die Gründung einer aus etwa 10 000 ehemaligen österreichisch-ungarischen Offizieren bestehenden Kolonie auf dem Gebiet der Republik erlaubt. Circa 700 Kolonisten sind bereits auf dem Wege nach Brasilien.

Kopenhagen, 15. Okt. Nach Neuestmeldungen soll Rortogegen außer Spitzbergen auch die Murmanküste von der Friedensforschung erhalten.

Paris, 15. Okt. Die Befestigung des Friedenszustandes mit Deutschland ist bis zur Erledigung des Balkankonfliktes noch zurückgestellt worden. — Der Polizeipräsident bereitet Maßnahmen vor, um den deutschen Handelsreisenden den Besuch Frankreichs und die freie Bewegung in Paris zu ermöglichen, da es für notwendig gehalten wird, die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Frankreich wieder aufzunehmen. — Die Ausweisung der internierten deutschen Hallpersonen aus Frankreich wird vom 19. Oktober an vor sich gehen und soll am 3. November beendet sein. In Frankreich bleiben dürfen nur einige Klassen französischer Ausländer aus den feindlichen Ländern.

Verfaillies, 15. Okt. Das neue bulgarische Kabinett Stambulowski, ein Koalitionsministerium, hat den Auftrag erhalten, den Friedensvertrag mit der Entente zu unterzeichnen. Vorstands der bulgarischen Friedensdelegation in Paris bleibt Theodorow.

Verfaillies, 14. Okt. Nach einer Depesche der „Chicago Tribune“ aus Washington haben Senator Sherman und Thomas im Senat den Antrag gestellt, daß das Wort „Gott“ in den Text des Friedensvertrages von Verfaillies eingeführt werden solle. (In welchem Sinn soll wohl dieses Wort heuchlerisch mißbraucht werden? Schrift.)

Die Erziehung eines französischen Offiziers.

Genf, 15. Okt. Der französische Offizier, der in Saarbrücken während der Streikmonate erschossen wurde, ist der Balakoff-Kommandant Francois Berrault. Einige Heftblätter erzählen, daß dieser Offizier durch die Kugel eines Streikenden in die Stirn getroffen wurde. Der Korrespondent des „Temps“ berichtet man aus Saarbrücken, daß Major Berrault sich mit seiner Frau im Hotel Wehmer befand, als eine verirrte Kugel ihn traf, die offenbar von sehr weit kam. Das ist das indirekte Eingeständnis, daß Berrault durch ein französisches Infanteriegeschütz getötet wurde, denn die Streikenden schossen ausschließlich mit Revolvern, die nicht weit tragen. Die Zahl der in Saarbrücken Verhafteten beträgt etwa 700.

Belgische Befestigungen gegen Deutschland.

Rotterdam, 15. Okt. Londoner Blätter melden aus Brüssel, daß der belgische Etat den Betrag von 480 Millionen Franken als erste Rate fordert für den Ausbau der Festungsanlagen gegen Deutschland. (Wie sie sich noch vor dem wehrlosen Gegner fürchten; die Bergeltung wird dennoch kommen. Schrift.)

Abgabe:
 Die einjährige Preisgebühr
 oder deren Raum 25 Pf.
 außerhalb des Bezirkes
 30 Pf. bei Zustellungsver-
 teilung durch die Reichspost-
 stelle 30 Pf. extra.
 Ref. Nr. 250-4
 Bei größeren Aufträgen
 entsprech. Nachlass, der in
 Falle des Nichterfolgers
 hinfällig wird.
 Schlag der Anzeigen-
 Annahme a. H. von
 Fernsprecher Nr. 4.
 für telef. Aufträge wird
 keinerlei Gebühr abge-
 nommen.



Heid d'Anunzio.

Verailles, 14. Okt. „Chicago Tribune“ meldet, d'Anunzio ist schwer krank und habe die Absicht, nach Rom zu gehen, um Herzle zu konsultieren. So sei möglich, daß es sich hier um ein Mandat handle, das bestimmt sei, dem nationalstiftigen Vorkämpfer den Abzug von Fiume zu erleichtern.

Karlsruhe in Brief.

Basel, 15. Okt. Bei dem Generalstreik in Brest kam es zu ersten Unruhen, die ausgesprochen revolutionären Charakter trugen. Zwischen Streikenden und Arbeitswilligen sowie zwischen den Streikenden und der Polizei fanden Zusammenstöße statt. Später bewegte sich ein Manifestationszug von über 30.000 Streikenden durch die Stadt, wobei die Internationale gefungen wurde. Die Streikenden brachten Rufe aus: „Es lebe die Revolution, es lebe der Sowjet, und herunter mit den Rördern!“ Gleichzeitig wurde ein Hagel von Steinen und Eisenstücken gegen die Polizei geworfen. Sodann ging man auf die Truppen los, die der Polizei zur Hilfe geeilt waren. Es wurden viele Verwundete festgestellt. Heute sind 4 Kavallerieschwadronen eingetroffen. Alle öffentlichen Gebäude und Verkaufslotale sind von Truppen besetzt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 14. Okt. (Sitzung des Gemeinderats.) Als erster Punkt gelangt zur Beratung die Entschädigung an den Untervernehmer am Straßenausbau wegen Vohnerhöhung, worüber Stadtbauamtsrat St. r. b. l. eingehend referiert. Die früher vom Gemeinderat festgesetzten Stundenlöhne von 1,70 Mark wurden vom Reichsverband des Tiefbaugewerbes nicht anerkannt; es mußten, und zwar nicht bloß hier sondern auch an anderen Plätzen neue Lohnverträge ab 1. Juli gewährt werden, die nach einer Aufstellung der Unternehmungsfirma Koch u. Hülflein eine weitere Erhöhung von 47.000 Mark bis zur Beendigung der vorerst auf 31. Dezember ds. J. vorgesehenen Bauzeit zur Folge haben. Eine von dem Referenten vorgesehene Kontrolle ergab den Betrag von 42.000 Mark. In diesen Beträgen haben die beiden Gemeinden jedoch nur ein Zwölftel zu tragen, während die übrigen elf Zwölftel als anerkannte Kostendarbeit vom Reich, Staat und Amtsförperschaft zu bestreiten bezw. den Gemeinden zu erstatten sind. Nach dem Vortrag des Referenten wird man sich darüber schlüssig zu machen haben, ob neue Anforderungen oder der Unternehmungsfirma eine Vergütung ihrer dadurch entstehenden Mehrkosten aufgrund eines Rückweises an Hand der Vorkosten zu gewähren sei, welche letztere Form als die einfachere Art von ihm angeregt wird. Hierbei und ob mit Sicherheit auf die Zuschüsse von Reich und Staat gerechnet werden kann, entsteht eine längere Aussprache, in welcher u. a. herangezogen wird, ob es nicht angezeigt wäre, wegen der zugesicherten Gewährung der Zuschüsse von Reich und Staat an zuständigen Stellen beim Arbeitsministerium durch eine besondere Abordnung vorzusprechen. Nach ausgiebiger Besprechung wird beschlossen, der Unternehmungsfirma diesen ab 1. Juli tatsächlich entstandenen Aufwand zu erstatten und den Stadtoortstand sowie Stadtbauamtsrat St. r. b. l. zu beauftragen, sich beim Arbeitsministerium zu vergewissern, daß sämtliche Uebererstattungen von Reich und Staat in der zugesicherten Höhe getragen werden.

Der praktische Arzt Dr. Henningmann sucht um käufliche Ueberlassung der städt. Wiese Parzelle Nr. 613/1 in der Hapen zur Erstellung eines Wöchnerinnen- und Säuglingsheims nach und bietet unter Hinweis auf die soziale Bedeutung des Unternehmens ein billige Ueberlassung des Grundstücks. Die Wiese umfaßt 18 Ar 25 Quadratmeter und ist zurzeit an Karl Titellus um 25 Mark pro Jahr verpachtet, 1888 wurde sie von der Stadt käuflich erworben. Der Gemeinderat begrüßt das Unternehmen im Hinblick auf seine soziale Bedeutung; er ist im Prinzip mit der Abtretung einverstanden, doch gehen die Meinungen darüber, ob das Unternehmen tatsächlich diesem Zwecke dienen oder ob, falls sich die daran geknüpften Erwartungen nicht erfüllen, dieselbe nicht als Privat- und Spekulationsobjekt Verwendung finden soll und ob die Interessen der Stadt in diesem Falle genügend gewahrt seien, erheblich auseinander. Nach längerer Aussprache ergeht folgender Beschluß: Der Gemeinderat ist geneigt, das Grundstück dem Grundstückbesitzer zu dem beabsichtigten Zweck zum Preise von 8000 Mark zu übertragen unter der Voraussetzung, daß es innerhalb 2 Jahren überbaut werde; ist letzteres nicht der Fall, dann

Die feindlichen Brüder.

Von Heinrich Riff.

11. (Nachdruck verboten.) Und die Vorzüge seines ältesten Sohnes schien er erst völlig einzusehen, als derselbe fort war. Bei der Arbeit schickte Erich ihm überall; der alte Amring hatte zwar einen Knecht an seine Stelle gesetzt, allein es geschah nichts mehr nach seinem Sinne, und seitdem Binzenz wußte, daß er den Hof erbe, trug er den Kopf viel höher und glaubte es nicht nötig zu haben wie ein Knecht zu arbeiten. Wegen seinen Vater wagte er freilich nicht, sich anzulehnen, er ertrug sogar dessen stets zunehmende Strenge scheinbar sehr geduldig. Hätte Erich nur einen einzigen Versuch gemacht, sich mit seinem Vater wieder auszuöhnen, so würde er den harten Sinn desselben gebrochen haben, aber auch er war trotzig. Er hatte sich mit Grete verheiratet und war Holzschläger geworden, wie der braune Kaspar. Das war alles, was über ihn auf dem Hofe des Bauern bekannt geworden war. Am schwersten litt Erichs Mutter. Erich war ihr Viehling gewesen und sie konnte es nicht verschmerzen, daß er verstoßen war. Und doch durfte sie nur ganz im Stillen weinen, denn wenn ihr Mann ihre Tränen sah, fuhr er sie hart an. Der Gram schickte sichtbar an der Gesundheit der Frau. Dies alles war nicht besser geworden, seitdem die junge Frau auf dem Hofe weilte. Dorothea bekümmerte sich anfangs um nichts, denn an Arbeit war sie nie gewöhnt; sie putzte sich und brachte damit ihre Zeit hin. Der Bauer machte zwar böse Augen, aber er schwieg. Dorothea war indessen damit nicht zufrieden, es ärgerte sie, daß Binzenz wie ein Knecht arbeiten und wie ein Knecht seinem Vater gehorchen mußte. Sie liebte ihn zwar nicht, allein er war ihr Mann, und seine Stellung beleidigte ihren Stolz. Sie begann, Binzenz gegen seinen Vater anzuhängen,

füßt es zum gleichen Preise an die Stadt zurück. Wenn innerhalb 5 Jahren nach Inbetriebnahme der beabsichtigte Zweck erreicht ist, sollen an der Kaufsumme von 8000 Mark 3000 Mark nachgelassen werden.

Zur Verhandlung mit Dr. Stadler über die Ablösung des ihm zustehenden Ueberfahrtsrechts über das städtische Grundstück Parzelle 558 beim Stadtbahnhof wird eine Kommission, bestehend aus dem Stadtoortstand, Stadtbauamtsrat St. r. b. l. und Gemeinderat Kaiser bestimmt, welche zunächst das weitere zu besorgen hat.

Der Vorsitzende bringt ein Schreiben der Firma Ködting u. Stober, Pforzheim, Käuferin der Lempenau'schen Pappfabrik, zur Kenntnis, wonach diese beabsichtigt, die Pappfabrik aufzulassen und an deren Stelle eine chemische Industrie zu errichten, wem von seiten des Elektrizitätswerts in Bezug auf Zuleitung und Abgabe von elektrischer Kraft bei Tag und Nacht zu entprechendem Preise auf die Dauer von mindestens 10 Jahren genehmigt werden kann. Nach Rücksprache mit Stadtbauamtsrat St. r. b. l. und Werkführer Bloch wurde in einem Antwortschreiben des Stadtbauamtsrats an die Firma seitens der Stadtverwaltung der Gedanke, eine größere Industrie auf chemischem Gebiete zu errichten, begrüßt in der Voraussetzung, daß hierdurch Nachteile in der Luft und im Wasser nicht verbunden sind. Den gewünschten Wünschen wegen Zuleitung, Abgabe und Preis von elektrischem Strom sowohl bei Tag als bei Nacht soll weitgehendst und für eine Minderdauer von 10 Jahren Rechnung getragen werden. Das Kollegium nimmt hiervon Kenntnis.

Gegen die Gesuche des Friedrich Richter, Badener, und Karl Rappus, Gäßler, um Aufnahme in die württ. Staatsangehörigkeit erhebt sich kein Widerspruch.

Es liegt ein Gesuch der neuen Bezirksfürsorglerin, Ottilie Ueber, um Ueberlassung eines Raumes betr. Einrichtung einer Mütterberatungsstelle und Beschaffung von Einrichtungsgegenständen für die Säuglingsfürsorge im Betrage von 134 Mark vor. Dem Gesuch wird durch Ueberlassung eines Zimmers im 1. Stock des alten Schulhauses neben der Kinderschule und Genehmigung obiger Summe stattgegeben.

Der Vorsitzende macht Mitteilung über das Ergebnis einer von ihm unternommenen Reise ins Oberamt Leutkirch zur Beschaffung von Kartoffeln und Bodenkopfraden, die ein günstiges Ergebnis hatte.

Hier vorgenommene Kartoffelproben ergeben einen Mindesttrag von 140 Pfund und einen Höchsttrag von 4 Zentner, im Durchschnitt einen solchen von 240 Pfund auf das Ar.

Als letzter Punkt der Tagesordnung gelangte das Gesuch des Ratsdieners Schindler um Jurisprudenz auf 1. November zur Beratung. Am 6. Juli 1847 geboren, steht Gesuchsteller im 73. Lebensjahr, seit 1885 ist er Ratsdiener in Neuenbürg. Die Begründung des Gesuchs wird durch ärztliches Zeugnis nachgewiesen. Die pensionsberechtigste Dienstzeit beträgt 38 Jahre, das pensionsberechtigte Dienstverdienst 2000 Mark. Der Gemeinderat würdigt die vorgebrachten Gründe und beschließt im Sinne des Gesuchstellers dessen Jurisprudenz auf 1. November ds. J. auf Vorschlag des Vorsitzenden wird Schindler für seine langjährigen und treuen Dienste der Dank und die Anerkennung der Stadt zum Ausdruck gebracht.

Die Wiederbesetzung wird in nichtöffentlicher Sitzung weiterberaten mit dem Ergebnis, daß Polizeidiener Bloch zum Ratsdiener ernannt und die dadurch frei werdende Polizeidienerstelle sofort zur Wiederbesetzung ausgeschrieben wird.

Calmbach, 15. Okt. Nach der vorläufigen Zählung hat unsere Gemeinde 2640 Einwohner, darunter 1216 männliche, 1333 weibliche; dazu kommen noch die vorübergehend abwesenden Personen. Auf 100 männliche Einwohner kommen stark 111 weibliche.

Herrenath, 15. Okt. Im festlich mit Lammgrün geschmückten Saale des neugegründeten Waldbergehungsheims „Falkenburg“, früher Hotel und Kuranstalt Hummelburg, wurde am gestrigen Nachmittag die Eröffnungsfest in Anwesenheit geladener Gäste und der Eltern abgehalten. Vorerst ist die Teilnahme einiger 40 Schüler gesichert. Die Ansprachen von Vatter Werner-Karlruhe und Schulrat König wurden durch Gesänge und Gedichtvorträge umrahmt. Die neue Schulanstalt ist eine Gründung des Rab. Landesvereins für Innere Mission (Karlsruhe), eine würdige Tat zum 10jährigen Jubiläum dieses umfänglich geleiteten Vereins. Möge dem Unternehmen eine ersprießliche Zukunft beschieden sein.

Württemberg.

Balingen-Enz, 15. Okt. (Betriebsunterbrechung.) Infolge Stromsperrung sind die Stenwerke C. Barzel bis auf weiteres geschlossen worden. Dadurch wurden zahlreiche Arbeiter betriebslos. Die Ausführung von Kostendarbeiten sollte in die Wege geleitet werden, um zu verhindern, daß so viele betriebslos zur Belegung der Erwerbslosenunterstützung gezwungen werden.

Stuttgart, 15. Okt. (Aus der Tätigkeit des Kriegswachens.) Ueberwachungsbeamte des Kriegswachens, die an einem letzten Tage auf einer Zufahrtsstraße der Stadt Stuttgart eine überraschende Kontrolle vorgenommen haben, beschlagnahmten hierbei nachstehende Lebensmittel: 168 Pfund Wehl, 2 1/2 Pfund Schweinefleisch, 8 Zentner Rindfleisch und 145 Zentner Rindfleisch. Sämtliche Lebensmittel waren unter Umgehung der Verbotsvorschriften zur Beförderung gelangt und sind daher beschlagnahmt worden, um der Allgemeinheit zugesetzt zu werden.

Stuttgart, 15. Okt. (Freigelegene Schleichhändler.) In dem Wagen eines nach Frankfurt a. M. fahrenden Juges wurde von der Polizeikontrolle die 30 Jahre alte Margarete Schmitt aus Ludwigsburg auf zwei Paketen sitzend, angetroffen. Auf die Pakete, besonders auch über einen in ihrem Besitze befindlichen Geldbetrag von 1400 Mark. Die Pakete, die zusammen 12 Pfund Rindfleisch enthielten und beschlagnahmt wurden, wurde die Beschuldigte ohne Zweifel nach auswärts geschmuggelt. Zugunor wurde im gleichen Zug in gleicher Verpackung ein wertvolles Paket gefunden, das auch Fleisch enthielt und wahrscheinlich von der Angeklagten stammt; sie konnte es nicht mehr abgeben, transportieren, weil sie inzwischen verhaftet worden war und 200 Mark Geldstrafe. Das Gericht aber sprach die Schleichhändlerin frei. (Sind das auch Richter? Schriftl.)

Uhlengen, 15. Okt. (Protokolldarstellung.) Die Beamten der Arbeiter der Zentral-Werkstätte nahmen in einer Verammlung zu der geplanten Beschaffungszulage Stellung. Eine Entschuldig, die schärfsten Proteste gegen die angelegten Uebertreibungen der Beschaffungszulage erhebt, fordert 800 Mark für die Beförderung der vollen Zulage an alle seit dem 1. Juli 1919 im Staatsdienst Beschäftigten. Für die vom 1. Juli bis 30. September Eingetretenen werden drei Viertel des Betrages gefordert. Die Hälfte der bis jetzt bemittelten Zulage sei unabhängig von der heutigen Forderung. Die Auszahlung solle sofort gemacht werden und der etwaige Mehrbetrag solle in Kürze nachbezahlt werden.

Oberndorf a. N., 14. Okt. (Die Weiterführung des Betriebs der Wollfabrik Mauer.) Ist zur erfreulichen Genesung gekommen. Wie der „Schwarzw. Bot.“ zu melden weiß, ist es den unablässigen Bemühen des Arbeiterausschusses der Werke gelungen, eine Grundlage zu finden, auf der sich die Verhandlungen mit der Direktion aufbauen konnten. Auch der Arbeiterausschuss erkannte prinzipiell die Notlage der Firma an und bewilligte, daß eine Kanonalisierung der finanziellen Verhältnisse notwendig sei. Das Reich gewährt dem Werke noch besondere Erleichterungen bei der Liquidierung seiner Kriegswirtschaftsverträge.

Sulz a. N., 14. Okt. (Schweres Autounfall.) Auf der Bahnhofsstraße Sulz-Fürchingen fuhr ein Reutlinger Auto in ein Bauwerk. Der Besitzer und Lenker des Fahrwerks wurde von dem Auto überfahren und mußte in das Krankenhaus Sulz gebracht werden, wo er seinen schweren äußeren und inneren Verletzungen nach kurzer Zeit erlag.

Schnallheim a. B., 15. Okt. (Heimatlose Flüchtlinge.) Es ist seit fünf Jahren gepredigt, Menschlichkeit unterer Fremde ansieht, zeigt ein heiliger Fall. Eine Familie, die seit 45 Jahren in Strahlburg wohnte wurde plötzlich ocranloßt, binnen 24 Stunden abzureisen. Das Ehepaar mit acht Kindern kam ohne Geld und Gut hier an.

Gaiddorf, 15. Okt. (Saubere.) In der Nacht vom Montag auf Dienstag sind bei Gaiddorf Seeger drei Schweine in Stall abgeschlachtet und mit einem Wagen abgeführt worden. Die Montag nachmittag wurden in Keppersberg beim Landwirt Wolf 1000 Mark gestohlen. Der Dieb scheint die Abwesenheit der Hausbewohner beobachtet zu haben und ist ungeführt in die Behausung eingestiegen.

Wärzsch, 14. Okt. (Schrecklicher Unglücksfall.) Die Ehefrau des Landwirts Böbele an der Ach war mit Abwerfen von Hof vom Hauslof beschuldigt. Dabei tat sie einen Fehltritt auf

und es wurde ihr auch gar nicht schwer, weil sie auf einen längst genährten Groll traf. Eines Morgens schickte er die Pferde an den leichten Jagdwagen, um mit seiner Frau einen Verwandten derselben zu besuchen. Er hatte seinem Vater vorher nichts davon gesagt, denn er wollte ihm zeigen, daß er kein Knabe mehr sei, sondern allein über sein Tun bestimmen könne. Das Herz schlug ihm aber doch schneller, als er seinen Vater am Fenster stehen sah, er wagte kaum, hinüber zu blicken und fast gerete ihn sein kühnes Unterfangen. Kaum konnte er mit dem Geschirr der Pferde in Ordnung kommen, so zitterten seine Hände. Da trat Amring langsam aus dem Hause und blieb vor der Tür stehen. Seine buschigen Brauen waren zusammengezogen, seine Augen leuchteten, sonst erschien er jedoch ruhig. „Willst Du denn das Heu auf dem Jagdwagen einholen, fragte er.“ „Nein,“ entgegnete Binzenz und machte sich noch immer an den Pferden zu schaffen, um dem Blick seines Vaters auszuweichen. „Nun, weshalb schreist Du denn die Pferde vor diesen Wagen?“ fragte Amring gelassen weiter. „Ich will mit Dorothea fortfahren, um ihren Vetter zu besuchen!“ gab Binzenz zur Antwort. „So!“ sprach der Bauer gedehnt. „Du hast wohl vergessen, mir dies zu sagen und mich zu fragen, ob mirs auch recht ist? Du irrst Dich auch wohl im Tage. Heute ist nicht Sonntag!“ Binzenz war das Blut in das Gesicht gestiegen; was seit so langer Zeit in ihm gäherte, brach endlich los. „Ich habe es nicht vergessen,“ entgegnete er trotzig, „allein ich bin kein Knabe mehr, der um jede geringfügigkeit zu fragen braucht!“ „So lange ich hier Herr bin, wirst Du doch wohl fragen müssen!“ sprach der Bauer mit derselben äußeren Ruhe. „Zwei Herren auf einem Hofe tangen nicht, das ist meine Meinung!“

„Du behandelst mich wie einen Knecht!“ „Weil Du noch an meinem Tische isst; sitzt Du ein auf dem eigenen, so kannst Du es halten, wie Du willst!“ „Ich will aber nicht wie ein Knecht gehalten sein.“ „So!“ sprach der Bauer und seine breite Brust holte Atem. „Das ist es also, was Dir im Kopfe steht?“ „Ja,“ gab Binzenz zur Antwort. „Du vergißst, daß ich den Hof erbe.“ Amring schweig einen Augenblick, er schien mit sich zu ringen. „Wenn willst Du denn zurückkehren?“ fragte er. „Deute abend.“ „Gut. Du magst den Wagen dann gleich auf den Hofe stehen lassen, da ich morgen früh zur Stadt fahren werde. Es steht Dir im Kopfe, daß Du hier später Herr sein wirst, nun, das werde ich bald ändern!“ Der Bauer sprach diese Worte so fest und drohend, daß Binzenz erschreckt zusammensankte. „Vater!“ rief er. „Laß Dich nicht hören,“ entgegnete Amring und wollte in das Haus zurückkehren. Dorothea trat in diesem Augenblicke aus der Tür. Sie hatte die Worte gehört, ihr Gesicht glühte. „Nun, fahr hier vor, weil ich hier bequemer aufsitzen kann,“ rief sie ihrem Mann zu. Binzenz zögerte. Die wenigen Worte seines Vaters hatten auf seinen Mut verächtet. „Nach!“ schnell, es wird sonst zu heiß, ehe wir zu dem Vetter kommen!“ fuhr Dorothea fort, den Bauer gar nicht beachtend. „Ich fahre nicht,“ rief Binzenz und warf die Hände aus der Hand. „Du willst nicht?“ fragte Dorothea mit zudenden Augen. „Nein.“ „Weshalb nicht?“ fuhr die junge Frau heftig fort. Binzenz schwieg. (Fortf. folgt.)

...ste so unglücklich auf die Bühne herab, daß ihr der Stiel der Heugabel durch den ganzen Körper drang. Sie erlitt großen Wundstau und dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Friedrichshafen, 14. Okt. (Die Obsternie am Bodensee) ist sehr gut ausgefallen, nur sind die Obstbauern mit den festgesetzten Preisen recht unzufrieden, weil in Bayern für den Zentner Tafelobst um 15 Mark höhere Preise bezahlt werden. Deshalb trachten alles, das Obst über die bayerische Grenze zu bringen. Die württembergische Grenze ist deshalb mit Matrosen besetzt worden, die die Heberfahrt auf bayerisches Gebiet verhindern sollen. Der Zweck wurde aber nicht erreicht, und so wurden Landjäger mit dem Grenzschutz vertraut. Sie sind aber machtlos gegen den Zustrom der Obstbauern, die vor wenigen Tagen in Rottenhorn und Wasserburg 40 Wagen schönes württembergisches Tafelobst nach München verschifften. Mostobst ist fast gar nicht erhältlich, da das Obst gebrochen und als Tafelobst verkauft wird. Vielleicht kommt die einseitige Kälte den Mosttrinkern zu Hilfe, denn jetzt müssen die Obstbauern das Mostobst schüteln, um es vor dem Gefrieren zu retten.

Vom Bodensee, 14. Okt. (Verlorenes Obst.) Wer die obstigen Gegenden des Oberlandes durchwandert, muß mit schmerzlichen Bedauern sehen, welche Mengen von Obst auf den Straßen und selbst in den Gärten dem Verderben überlassen bleiben. Man wird von den Eigentümern teils aus Gleichgültigkeit, teils aus Mangel an Zeit und Arbeitskräften nicht gesammelt und verkauft an Ort und Stelle, wenn sich nicht die Händler und Händler darüber hermöhen und es verkaufen. Jeden Tag gehen auf diese Weise in jedem obstbaureichen Dorfe mehrere Zentner Obst zu Grunde. Wie viele Familien könnten mit diesem Mostobst, wenn das Sammeln überall organisiert wäre, beglückt werden. Es dürfte nur in jeder Dörfchaft eine Person die Sache in die Hand nehmen, einige Schulkindern mit der Sammlung beauftragen und die Zuführung zu irgend einem wohlthätigen oder gemeinnützigen Zweck vermitteln. Voraussetzung wäre freilich, daß das Sammeln dieses Obstes erst betätigt wird, wenn die Baumherren das von ihnen selbst beanspruchte Fallobst aufgetrennt haben und ihr Einverständnis mit dem Aufsammler für die Sammelstelle kundgegeben haben.

verkauft und teilweise ohne Einfuhrbewilligung in das Zollland gebracht hatten, wurden zu je 261 000 Mark Geldstrafe und je einem Monat Gefängnis verurteilt. Unter Einrechnung der Ergebnisse dieser Sitzung wurden im letzten Vierteljahr von dem genannten Schöffengericht Geldstrafen mit Wareneinzahlung im Gesamtbetrag von rund 3 Millionen Mark ausgesprochen. Die Staatsanwaltschaft hat die Gendarmerie angewiesen, gegen alle Leberfäulnisse der Höchstpreise für Kartoffeln, Obst, Wein und Obstmost rücklichtlos einzuschreiten. In solchen Fällen sollen strengste Strafen, sogar Freiheitsstrafen, verhängt werden. Die Bevölkerung wird aufgefordert, Fälle unter Namensnennung anzuzeigen.

Der Knecht mit dem Regensturm. Ungemein erheiternd wirkte ein Ochsenfuhrwerk, das dieser Tage an einer Mühle an der bayerischen Grenze zu sehen war. Neben dem stotternden Ochsen schritt noch Selbstbewußtsein der nur mit Hand und Hufe besetzte Knecht, der in der Rechten das Reisseil, in der Linken aber einen Regensturm hielt, mit dem er die paar Tropfen Regen, die vom Himmel fielen, von seinem unbedeckten Haupte abwehrte. Nicht nur den Leuten des Dorfes, sondern auch den Ochsen erschien diese neueste Erzeugnis der Revolution höchst sonderbar und spahhaft.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 15. Okt. Die „Schwäb. Tagwacht“ schreibt: Der Rücktritt Dr. Lindemanns ist offiziell noch nicht erfolgt. Dr. Lindemann ist einstweilen nur mit längerem Urlaub nach Köln abgereist und Staatspräsident Bloch hat die Geschäfte des Ministeriums des Innern vertretungsweise übernommen. Wir dürfen aber kaum die Hoffnung hegen, daß Dr. Lindemann in sein Amt zurückkehrt.

Münchener, 15. Okt. Der Ministerrat hat das Todesurteil im zweiten Geiselmordprozess gegen den Hilfsarbeiter Alois Kammerhütter bestätigt.

Saarbrücken, 15. Okt. In den dem Saargebiet benachbarten preussischen Grenzorten ist es wiederum zu Plünderungen gekommen. In Hermeskeil plünderten etwa 70 Spartakisten Warenhäuser aus. Bürger und Beamte des Ortes bewaffneten sich. Es kam zu einem Gefecht, in dem 2 Bürger und 2 Plünderer getötet und mehrere verwundet wurden. Französische Truppen sind zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Hermeskeil eingetroffen.

Berlin, 19. Okt. An die Elektrizitätsarbeiter in Groß-Berlin richtet der „Vorwärts“ die Mahnung, es sich nicht gefallen zu lassen, wenn man ohne sie zu fragen, den Streik proklamierte. Heute früh habe jeder Arbeiter an seine Arbeitsstelle zu gehen und seine Arbeit zu verrichten, wie an anderen Tagen. Unter allen Umständen sei geheime Abstimmung zu verlangen.

Berlin, 16. Okt. Zu dem Vorgehen von 23 sogenannten Ausschüssen von Städten im besetzten Rheinland zur Errichtung einer rheinischen Republik betont die „Germania“, daß die Zentrumspartei mit dieser Angelegenheit nichts zu tun hat und daß es sich um ein Privatunternehmen einer mehr oder minder großen Anzahl von Leuten handle, für das die Verantwortung zu übernehmen, die Zentrumspartei ganz entschieden ablehnen müsse.

Berlin, 16. Okt. Von einem angeblichen Rädtrittegesuch des Grafen von der Goltz ist an den Berliner zuständigen Stellen nichts bekannt. Der General wird in den nächsten Tagen in Berlin erwartet und erst dann wird man über ein etwaiges Rädtrittegesuch Mittelungen erhalten können. Die Rumung des Baltikums durch die Truppen, die den Befehlen der Regierung Folge leisten, wird mit Ablauf dieser Woche beendet sein. Ein beträchtlicher Teil ist aber in russische Dienste übergetreten und hat sich damit dem deutschen Einfluß entzogen.

Berlin, 15. Okt. Wilhelm von Siemens, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Siemens u. Halske A.G. und der Siemens Schuckertwerke ist gestern abend in der Schweiz gestorben.

Berlin, 16. Okt. Die im Verlage von Scherl und Woske erscheinenden Blätter konnten wegen Streiks heute nicht gedruckt werden.

Berlin, 15. Okt. Der Verband der Berliner Metallindustriellen hat heute ein Schreiben des Reichsarbeitsministers aus Stuttgart erhalten, in welchem die Annahme des Vermittlungsvorschlages vom 8. Oktober nochmals nahegelegt wird. Der Verband hält heute mittag um 12 Uhr einen Kongress ab, in dem er zu dem Schreiben Stellung nehmen wird. Die Metallarbeiter

haben auf Veranlassung des Reichsarbeitsministers ihrerseits ihre Stellungnahme auf den Nachmittag verschoben.

Berlin, 16. Okt. Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Helsingfors steht ein großer Teil Rigas in Flammen. Ueber die Stadt wurde die Blockade verhängt.

Hamburg, 16. Okt. Wie die gestrigen Mittagsblätter berichten, wurde in der vergangenen Nacht hier der 23jährige Bankbeamte Georg Kusper wegen Verdachts der Beteiligung am Geiselmord in München verhaftet.

Haag, 15. Okt. „Het Vaterland“ meldet, daß eine amerikanische Gesellschaft unter dem Namen Foreign Finance Corporation gegründet worden ist, die sich zum Ziele setzt, den amerikanischen Handel in Europa zu fördern. Das Kapital der Gesellschaft beträgt 20 Millionen Pfund Sterling. — Wie „Daily Mail“ aus Newyork meldet, macht man in Amerika alle Anstrengungen, um trotz der Balkan- und Schiffsraumwierigkeiten sobald wie möglich Kunden in Europa zu gewinnen. Die Amerikaner suchen, daß sonst Krupp und gewisse belgische Fabriken die Märkte der Stahlindustrie in kürzester Zeit erobern werden.

Rotterdam, 15. Okt. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet, daß der japanische Staatsrat den Friedensvertrag genehmigt hat. Der Vertrag wird jetzt dem Kaiser zur Ratifizierung vorgelegt.

Amsterdam, 15. Okt. „Telegraaf“ meldet aus London, daß der britische Torpedobootzerstörer „Wettrout“ während der letzten zwei Tage 6 deutsche Handelschiffe nach Royal eingedrungen sei.

Verailles, 15. Okt. Durch ein Dekret des Präsidenten der Republik ist die allgemeine Mobilisierung der französischen Armee mit dem heutigen Tage aufgehoben worden. — Wie „Gaulois“ mitteilt, ist gettern ein Bath von Colmar mit dem Titel „Agadir, meine auswärtige Politik“, eine Apologie der Politik Caillaux vom Jahre 1911 gegenüber Deutschland erschienen. — Der Streik in Brast ist beendet.

Verailles, 15. Okt. „Figaro“ und „Petit Parisien“ veröffentlichen die Rede des Unabhängigen Sozialisten Henke, der im Reichstags erklärt habe, Deutschland habe jetzt eine Million Soldaten; ohne dem Text die Antwort des Reichswehrministers selbst anzufügen. (Es geht sich wieder, wie solche nationalsozialistischen Reden von der feindlichen Presse einseitig ausgelegt werden. Schriftl.)

Paris, 15. Okt. Laut „Echo de Paris“ wird vorgezogen, daß der Austausch der Ratifikationsurkunde des Friedensvertrages am Freitag oder Samstag im Quai d'Orsay stattfinden wird.

Paris, 15. Okt. Der „Matin“ vernimmt aus Newyork, daß einem im Weißen Hause vertrauten Senator zufolge Wilson seine Funktionen nicht vor 3 Monaten aufnehmen könne. Dagegen ist nach einer Erklärung des Senators Hillwood der Präsident nicht nur im Stande die laufenden Geschäfte zu behandeln, sondern es wurden ihm sogar kürzlich zwei wichtige Fragen unterbreitet. Gregson, der Arzt Wilsons, sagte, daß der Präsident im Besitze aller geistigen Fähigkeiten sei, daß seine baldige Heilung aber absolute Ruhe erfordere.

Verailles, 14. Okt. Der interimistische Minister für Kunst und Wissenschaft Debrogueville teilte in der belgischen Kammer mit, daß beabsichtigt wird, in allen höheren Lehranstalten des Belgien des Englische an Stelle des Deutschen als obligatorisches Unterrichtsfach zu erklären.

Baden.

Zriberg, 15. Okt. Einer der badischen Fliegerheiden, der Bierselmebel Klein aus Heidelberg, ist jetzt aus der Gefangenschaft zurückgekehrt. Früher hat er fünf Fluchtversuche unternommen, die aber mißlungen. Klein hatte 28 weibliche Flugzeuge abgeschossen und war schwer verwundet im Oktober 1916 in französische Gefangenschaft geraten.

Kirchheim, (bei Vörrösch), 15. Okt. Da sich die hiesigen Landwirte beharrlich weigerten, Vieh abzulefern, wurde unter Zuzug eines Gendarmerieaufgebots die Entziehung von Vieh durchgeführt. Die Landwirte leisteten keinen Widerstand.

Eingen (Hohentwiel), 15. Okt. Die Sicherheitsbehörden haben hier zwei Schieber verhaftet, die Salvorian im Wert von annähernd 100 000 Mark in zwei großen Koffern bei den Amerikanern der hiesigen Bahnhofsrestauration untergebracht hatten.

Ronkast, 14. Okt. Der Kommunalvorsitzung Ronkast hat gegen eine Anzahl Bäder, die trotz Verwarnungskahn selbstehalten haben, die Schließung der Bäder auf eine Woche beantragt. Da die Kartoffelhändler von Ronkast die Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln nicht übernehmen wollen, wird dieses Geschäft durch die hiesigen Betriebe erledigt.

Heidelberg, 14. Okt. Auf dem Güterbahnhof wurden 30 Schafe beschlagnahmt, die von Vorberg kamen und nach Heidelberg verschoben werden sollten. Der Besitzer der Schafe ist noch unbekannt; bis jetzt hat er sich noch nicht gemeldet.

Vermischtes.

Von der bayerischen Grenze, 15. Okt. (Nach keine Zugseilbahn.) Das Nordlinger Bahnamt teilt mit, daß von einer Einschränkung des Personenverkehrs an den Sonntagen in Bayern ebenfalls noch keine Rede sei.

Vom Kampf gegen Schlingens und Wucher. Das Schöffengericht Waldshut an der Schweizer Grenze sprach in einer einzigen Sitzung in 26 Fällen Geldstrafen mit Wareneinzahlung im Gesamtbetrag von über 1 1/4 Millionen Mark aus. Zwei Angeklagte aus Singen wurden wegen unerlaubten Stempelhändels zu 100 000 Mark Geldstrafe bzw. zu 235 000 Mark Geldstrafe und einer Woche Gefängnis verurteilt. Zwei Angeklagte aus Singen, welche 30 000 Kilo Kasse mit übermäßigem Gewinn

Geschäftsstelle des Kommunalverbandes Neuenbürg.
Betreff: Saatkartoffel aus der Ernte 1919.
 Unter Bezugnahme auf die Verordnung des Reichsernährungsministers über Saatkartoffeln aus der Ernte 1919 vom 4. Sept. 1919 (Reichsges. Bl. S. 1513) sowie auf das Statut des Verbandes landw. Genossenschaften Kaufleute Stuttgart vom 10. Okt. 1919 werden die Gemeindefürsorge im Benehmen mit den landw. Organisationen ersucht, den Bedarf an Saatkartoffeln für nächstes Frühjahr möglichst festzustellen und spätestens bis 18. Oktober d. J. der Geschäftsstelle hierher anzuzeigen.
 Eine Festlegung auf einzelne Sorten ist nicht angängig, es werden aber darauf bedacht sein, nur gute für den Besten geeignete Sorten zu vermitteln. Immerhin müssen die Bestimmungen unterscheiden zwischen:
 1) Frühkartoffeln,
 2) Spätkartoffeln rote Sorten,
 3) Spätkartoffeln weiße Sorten.
 Neuenbürg, den 15. Okt. 1919.
 Oberamtspfleger Kübler.

Ein Waggon Brennholz
 wird gesucht.
 Angebote unter: Hauptpostlagernd Cannstatt „Helig“ 1234.

Neu eingetroffen:
Kostümfstoffe,
 schwarz und farbig (Cheviot und Mohair),
Winterkleiderstoffe,
Samte, Seidenstoffe,
Herrenanzugstoffe.
Emil Meisel, Neuenbürg.
 P. S. Auf einen Posten!
halbfertige Damenblusen
 mache ich speziell aufmerksam.
Ein Brennholz-Auskäufer
 wird gesucht.
 Angebote unter: Hauptpostlagernd Cannstatt „Helig“ 1234.

Maurer-Innung.
 Ersuche diejenigen, welche ihren Bedarf an Baumaterialien für den Monat Oktober noch nicht eingereicht haben, dies sofort nachzuholen zur Weiterbeförderung.
Hajzmann, Neuenbürg.

Dr. med. Helene Fritz,
 geb. Hölder,
 Frauenärztin in Wildbad
 hält im Winter
 Sprechstunde nur Montags bis Freitags 3—4 Uhr
 im Haus Hecker.

Liebenzeli.
 Setze einen beinahe neuen
Gesellschaftswagen
 (Jagdwagen) dem Verkauf aus.
Gottlieb Krauß.

Neuenbürg, 14. Oktober 1919.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten, treubeforgten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Fiederike Gaiser,
geb. Blaid,

für die zahlreichen Krankspenden, sowie allen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dobel, 15. Oktober 1919.

Todes-Anzeige.

Unsere liebe, unvergessliche Mutter, Schwester, Schwägerin, Großmutter und Urgroßmutter

Dorothea Pfeiffer,
geb. Schuon,

wurde heute morgen nach kurzem Kranksein im 83. Lebensjahr von uns genommen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
August Pfeiffer.

Beerdigung: Samstag nachmittag um 2 Uhr.

Neu eingegangen:

Seidenstoffe

in reicher Auswahl, alle Webarten und Farben, Colonne, Gabardine, Crep de chin, Crepan, Messaline, Merveilleg, Atlas, Taffet, Halb- und Voll-Boile etc.

Kostüm-Stoffe,

rein Wollen, prachtvolle Qualitäten,

Jackett-Futter, rein Seiden, Futterstoffe.

ph. Bosch, Wildbad, Tel. 32.

Kürschnerei feiner Pelzwaren.

Empfehle mich zu Neuansfertigungen und Umarbeitungen sowie Anfertigungen von Pelzmänteln und Damen-Jaketts, auch bei Zugabe des Materials. Aufträge jeder Art non auswärtis werden schnell und pünktlich ausgeführt.

Große Auswahl fertiger Pelze und Bettvorlagen.

Paul Coussaint, Pelzwarengeschäft,
Wildbad, Kochstraße 193.

Nach Pforzheim.

Suche auf 1. November bei hohem Lohn und freundlicher Behandlung ein tüchtiges

Mädchen,

das selbständig lochen kann.

Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an

Frau Frida Foerster,
Pforzheim i. Baden, Bicklerstraße 2.

Braves, fleißiges

Mädchen

für die Haushaltung sofort gesucht.

Frau Fabrikant Emil Ved,
Pforzheim, Westl. Karl-Friedrichstr. 65.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Bewerber um die freige-
wordene

Polizeidienerstelle

wollen sich unter Vorlage eines Lebenslaufs bis spätestens 23. ds. Mts. melden beim
Stadtschultheißenamt.

Neuenbürg.

Suche sofort 60-70 Jtr.

Mostobst

zu kaufen. Auskunft bei
Chr. Tittelius.

Eine Frau

für die Wäscherei und ein
jüngeres Mädchen

für leichte Arbeit gesucht.
Dampfwaschanstalt
Birkenfeld.

Gesucht wird per sofort ein
ordentliches, fleißiges

Mädchen

für Haus- und Küchenarbeit
bei gutem Lohn. Offerten sind
zu richten an

Hotel Ruf,
Pforzheim, Baden.

Jüngeres, braves

Mädchen

für den Haushalt bei
hohem Lohn und guter
Behandlung gesucht.

A. Fertig, Pforzheim,
Dafnergasse 1.

Jüngeres, fleißiges

Mädchen

zum sofortigen Eintritt gesucht
bei hohem Lohn.

Frau Gutsbesitzer Baumann,
Steinberg bei Waldsee.

Ziehharmonikas,

alte, können auf
neue eingetauscht
werden. Dasselbst
sind 73 Stück ge-
brauchte zum

Friedenspreis zu verkaufen.
Reparaturen werden angenom-
men. Dasselbst ist ein gebrauchter

Grammophon, mit oder
ohne Platten sowie 1 Geige,
1 Mandoline, 1 Konzert-
Zither, 2 Pfeifen, für
Zuverschein passend, alles ge-
braucht, zu verkaufen.

Gebrüder Hohnloser
& Hohner,
Ziehharmonikamacher aus
Bozen (Tirol),
Pforzheim, Bergstraße 27.

Schäfte, Leder,
und alle

Echte Gummiladstoffe.

empfehle billigst

M. Meller,
Pforzheim, Schloß 15
neben Bahnhof.

Simmersfeld.

Umzugs halber guterhaltener
einfacher

Dogcart

und eine
Futterlöchneidmaschine

preiswert abzugeben.
Oberförster Hubelmaier.

C. Meeh'sche Buchdruckerei

Inh. D. Strom

Buch- und Papierhandlung.

Herstellung sämtlicher

Drucksachen

für Handel, Gewerbe, Industrie, Behörden, Vereine, Hotels
und Restaurants in einfacher bis feinsten Ausführung.

Kataloge :: Prospekte :: Preislisten :: Plakate.

Eigene Buchbinderei

für Buchbinderarbeiten jeder Art.

Verlag des „Enztäler“
Neuenbürg, Enz :: :: :: Telefon Nr. 4.

Neuenbürg.

16000 Mk.

werden gegen erste Sicherheit
ausgeliehen.

Angebote an die Enztäler-
Geschäftsstelle.

Gräfenhausen.

Einen Wurf schöne 4 Wochen
alte

Mildschweine

hat zu verkaufen
Wilhelm Schwaiger.

Schönbürg.

Eine gute

Ruß-

Ruß,



25 Wochen trächtig, hat zu
verkaufen.

Wilhelm Kusterer.

Schwann.

Einen guterhaltenen

Kachelofen

hat zu verkaufen
Karl Wessinger.

Ein guterhaltener

Landauer

ist zu verkaufen. Best. An-
fragen unter K. S. an die
Enztälergeschäftsstelle.

Stück- und Sackkalk

liefert
Kalkwerk
Bröhlingen-Wallberg.

Bettmössen

Erfolge. Verleiher. Alter u. Ge-
schlecht angeben. Auskunft umsonst.
Sanitäts-Depot Halle a. S. 328 a.

Neue

Taschen-Fahrpläne

sind vorrätig.

C. Meeh'sche Buchdruckerei
Inh. D. Strom.

Versammlungen für die Waldarbeiter

finden statt:

Sprossenhaus: Samstag, den 18. Okt., abends
7,8 Uhr, in der „Krone“;

Wildbad: Sonntag, den 19. Okt., vormittags
10 Uhr in der „Eintracht“;

Langenbrand: Sonntag, den 19. Okt., mittags
2 Uhr, im „Aurhotel“;

Liebenzell: Sonntag, den 19. Okt., abends 6 Uhr,
im „Lamm“.

Gauleiter Harder-Stuttgart berichtet über den Ab-
schluß des neuen Lohnvertrages für die Waldarbeiter.

Alle Holzhauser der Umgegend werden zu diesen wich-
tigen Versammlungen freundlichst eingeladen.

Deutscher Landarbeiterverband.

Igelstöck.

Am Kirchweih-Montag

findet im

Gasthaus zum „Röfle“

große Tanz-Belustigung

statt, ausgeführt von einem Teil der Liebenzeller Musik-
Kapelle, wozu höflichst einladet

der Besitzer:

Gg. Schwämmle zum „Röfle“.

Zahn-Praxis Hermann Engelbrecht,

Schönbürg.

Lindenstr. 187, 1. neben der Kirche.

Billigste Preise! :: Schonendste Behandlung!

Auch Behandl. v. Krankenkassenmitgliedern.

H. MAIER, Homöopath und Naturheilkundiger

Eigene Fachbehandlung für Fransenleiden, Weissfluss, starker Kopf-
Senkung, Kropf, Beinleiden, Blasenleiden, Gallen-
Hämorrhoiden, Barilische, Malaria, Nerven-, Herz- u. Lungenleiden

Sprechzeit Pforzheim Rennfeldstr. 21 täglich vormitt. 10-12
nachmitt. 1/4-1/6 Uhr

Samstag und Sonntag anwärts.

Willkommen-Plakate

sind vorrätig in der

C. Meeh'schen Buchdruckerei,
Inh. D. Strom.